

Dokumentation von Schülerleistungen

Beitrag von „mathteacher“ vom 29. Juli 2018 15:07

Hallo liebe Kollegen und Kolleginnen,

wie dokumentiert ihr die Schülerleistungen? Ich suche noch nach einer Möglichkeit, nicht nur Noten für jede Stunde zu dokumentieren, sondern auch Notizen zum Arbeitsverhalten, Quantität und Qualität...

Über Rückmeldungen würde ich mich sehr freuen.

Beitrag von „Morse“ vom 29. Juli 2018 15:53

LibreOffice Calc

Früher: nach jeder Stunde detaillierte Dokumentation

Heute: immer seltener

Grund: wenn ich mich selbst blind teste, merke ich, dass die Noten, die ich aus dem Gedächtnis für einen längeren Zeitraum gebe, mit denen der detaillierten Dokumentation verblüffend nah übereinstimmen.

Fazit: auch wenn es täglich "nur ein paar Minuten" sind, kann man die Arbeitszeit sinnvoller investieren.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 29. Juli 2018 18:06

Zitat von mathteacher

Ich suche noch nach einer Möglichkeit, nicht nur Noten für jede Stunde zu dokumentieren, sondern auch Notizen zum Arbeitsverhalten, Quantität und Qualität...

Nehmen wir mal an, 25 Schüler in einer Lerngruppe. Dann wärest du bei nur diesen vier Faktoren bei 100 Datenpunkten. Für eine Klasse in einer Stunde an einem Tag.

Bist du sicher, dass du das machen willst? Und bist du sicher, dass du überhaupt derart genau beobachten kannst, während du gleichzeitig noch unterrichtest und so?

Vorsicht mit der Scheinobjektivität!

Beitrag von „Morse“ vom 29. Juli 2018 19:29

Ich vermute, dass der Thread-Ersteller das machen will, weil es ihm Freude bereitet mit solchen Datensammlungen zu spielen. Ich bin (auch) so gestrickt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. Juli 2018 20:28

[Zitat von mathteacher](#)

... Ich suche noch nach einer Möglichkeit, nicht nur Noten für jede Stunde zu dokumentieren, sondern auch Notizen zum Arbeitsverhalten, Quantität und Qualität...

Wenn du Noten machst, beurteilst du doch Quantität und Qualität schon. Wenn sich einer oft meldet aber nur Käse erzählt: ausreichend. Wenn einer selten aber Hochwertiges einbringt- öfter mal drannehmen, wenn immer noch hochwertig: sehr gut.

Ich gehe bei Unsicherheiten nach dem Worturteil, "...Anforderungen in besonderem Maße erfüllt oder nur erfüllt?..."

(Hab allerdings auch wesentlich weniger Schüler, da bekommt man jeden einzelnen besser mit.)

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 29. Juli 2018 20:53

hab in den letzten Jahren nach jeder Stunde Noten vergeben.

Werde im nächsten Schuljahr versuchen, mir nach jeder Stunde zu einigen Schülern Notizen zu machen (vor allem, wenn etwas besonders auffällig war). Muss nur daran denken, dass ich am Ende zu jedem einige Aufzeichnungen (ich dachte an 5-8 mit Datum) habe.

Das mache ich vor allem, da wir neben den Zeugnissen zum Teil auch Lernentwicklungsberichte schreiben. Das sollte mit den Aufzeichnungen dann zügig gehen.

Beitrag von „Friesin“ vom 30. Juli 2018 12:49

ich frage mich, wie ihr für jeden Schüler nach jeder Stunde Noten vergebt 🤔

erstens habe ich gar nicht die Zeit, besonders wenn zwischen zwei Stunden nicht mal 5 Minuten sind, aber ich den Klassenraum und ggf das Schulgebäude verlassen muss.

Habe volles Deputat und sehr wenig Hohlstunden.

Bei Klassen von bis zu 27 Schülern kann ich das nicht jedes Mal bringen.

Was ich machen kann: plus und minus notieren.

Zitat von Krabappel

Wenn sich einer oft meldet aber nur Käse erzählt: ausreichend.

das ist eines der immer angeführten Extrembeispiele.

es gibt auch Schüler, die melden sich oft, und mal ist es ein toller Beitrag, mal so lala.

es gibt Schüler, die melden sich phasenweise häufig, mit guten oder dürftigen Beiträgen,

es gibt Schüler, die melden sich nie,

es gibt einfach alles.

Nicht nur Schwarz und Weiß.

Ein Schüler, der lediglich auf Nachfragen gute Beiträge leistet, den Unterricht aber nicht selbst voran bringt, kann in meinen Augen nicht *sehr gut* attestiert bekommen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Juli 2018 13:17

Zitat von Friesin

das ist eines der immer angeführten Extrembeispiele.es gibt auch Schüler, ...

Klar, die gibt's. Plus und minus verteilen ist ja auch ne Möglichkeit, wenn auch nur zwei Notenstufen statt 6.

Die Ausgangsfrage war ja: „ich verteile Noten und will zusätzlich noch Berichte verfassen“. Da sage ich eben: Noten sind bereits gekürzte Berichte, da Qualität der Beiträge eingerechnet. Und Quantität sollte nur bei Mitarbeitsnoten zählen, schließlich ist es keine Leistung, laufend die Hand zu heben.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 30. Juli 2018 14:20

[Zitat von Morse](#)

Grund: wenn ich mich selbst blind teste, merke ich, dass die Noten, die ich aus dem Gedächtnis für einen längeren Zeitraum gebe, mit denen der detaillierten Dokumentation verblüffend nah übereinstimmen.

Mir ist auch aufgefallen, dass man, wenn man sich für alle Notizen macht, bei den meisten Leuten immer sehr ähnliche "Noten" oder "Zeichen" setzt. Da darf man wirklich nicht die eigene Objektivität überschätzen.

Ich versuche allerdings schon Ausreißer zu notieren, wenn ich jemand stillem eine top Antwort entlocken konnte, oder wenn jemand die Arbeit verweigert oder sonstige große Ausreißer nach unten. Da mache ich Gerne auch mal eine ausführlichere Notiz, um gegen eventuelle Widersprüche gewappnet zu sein.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 30. Juli 2018 14:32

"Plus" und "Minus" geht immer. Und in manchen Fächern geht auch recht konkret eine Note, nämlich wenn Leistung geprüft werden kann, die direkt "messbar" ist - im Sport zB eine Zeit oder Weite.

Natürlich haben auch Schüler mal besonders gute oder schlechte Tage. Ein Gefühl dafür, was "normal" ist und was eben mal ein "Ausrutscher", sollte eine Lehrkraft haben oder zumindest bald entwickeln, sonst sind faire Bewertungen schwierig.

Vor allem als Fachlehrerin brauche ich schon solche Notizen - ich sehe halt doch mehr verschiedene SuS als Klassenlehrer. Und nicht alle sind gleich "auffällig". Unauffällige SuS, die aber trotzdem den Stoff gut können, brauchen halt die ein oder andere Abfrage mehr - wer "still" ist, muss das nicht sein, weil er oder sie den Stoff nicht kann.

Beitrag von „Ruhe“ vom 30. Juli 2018 14:42

Ich überlege auch gerade wieder neu wie ich Notizen zur mündlichen Mitarbeit machen soll. Bisher habe ich immer "+"; "~" und "-" gemacht. Das habe ich aber nicht nach jeder Stunde geschafft.

Nun musste ich aber in einem Widerspruch das zustande kommen meiner Fachnote beschreiben. Das was ich zur mündlichen Mitarbeit hinsichtlich von Qualität und Quantität geschrieben habe, reichte (der Bez.reg.) nicht. Da sollte ich mit Noten (wenn möglich) argumentieren und das auch noch mit Datum (auf jeden Fall) versehen.

Ich grüble nun darüber nach wie das im nächsten Schuljahr machen soll.

Beitrag von „Caro07“ vom 30. Juli 2018 15:04

Als die Idee mit den Dokumentationen aufkam, hat man von uns Grundschullehrern erwartet, dass wir parallel zur Unterrichtsstunde auf dem Pult ein übersichtliches Blatt liegen haben, wo wir Beobachtungen parallel zum Unterricht eintragen sollten. Für mich nicht durchführbar. Dieses Multitasktalent bin ich nicht.

Danach hat man gemerkt, dass das die meisten nicht schafften, dann war die Empfehlung sich schwerpunktmäßig 3-4 Schüler rauszupicken und diese ausführlich zu beobachten, sozusagen als "Stichprobe". Das kann einmal hilfreich sein, ich finde das im Prinzip aber ungerecht.

Inzwischen schreibe ich Beobachtungen, die ich noch weiß, in Stichpunkten formuliert nach dem Unterricht zuhause in mein Zeugnis- und Beobachtungsprogramm zu den einzelnen Schülern hinein (ikuh Programm für Grundschullehrer in Bayern) oder ich notiere mir in Schülerlisten Beobachtungen nach gewissen Kriterien (z.B. Beteiligung an der Gruppenarbeit) und arbeite ggf. mit den Zeichen: ++ + o -

Grundsätzlich schreibe ich die Beobachtungen nicht immer auf, aber in gewissen Zeitabständen, so wie es mir eben möglich ist und mich nicht zu weit stresst; mit der Zeit kristallisiert sich eine klare Tendenz heraus. Da ergeht es mir wie Morse beschrieben hat.

Da wir in Bayern zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden keine 5 min Pausen haben, kann

ich die Beobachtungen gar nicht nach einer Unterrichtsstunde aufnotieren, es geht meist gleich weiter und in der Grundschule ist man bei der Rhythmisierung mit etwas anderem beschäftigt. Ebenso habe ich kein Elefantengedächtnis und ich werde nicht alles komplett von diesem Tag notieren können. Als Grundschullehrerin habe ich viele Fächer, aber nur wenige Klassen. Meine Schwierigkeit sind nicht die vielen Schüler, sondern die Nuancen in den unterschiedlichen Fächern bei demselben Schüler wahrzunehmen.

@ Ruhe: Bei mündlichen Noten gibt es auch bei uns den eindrücklichen Hinweis, diese mit Datum aufzunotieren. Das Beobachtungsprogramm arbeitet automatisch mit Datum und bei den Schülerlisten schreibe ich häufig das Datum oder zumindest den Monat dazu.

Beitrag von „Ruhe“ vom 30. Juli 2018 15:42

[Zitat von Caro07](#)

Ebenso habe ich kein Elefantengedächtnis und ich werde nicht alles komplett von diesem Tag notieren können. Als Grundschullehrerin habe ich viele Fächer, aber nur wenige Klassen.

Ein Elefantengedächtnis habe ich leider auch nicht. Bei mir ist es eher so, dass ich wenig Fächer, dafür aber viele Klassen habe. Im schlimmsten Fall habe ich an einem Tag Unterricht in 6 verschiedenen Klassen. Das sind dann mal locker 150 verschiedene Kinder am Tag habe.

[Zitat von Caro07](#)

Meine Schwierigkeit sind nicht die vielen Schüler, sondern die Nuancen in den unterschiedlichen Fächern bei demselben Schüler wahrzunehmen.

Das Problem habe ich auch, wenn ich die gleiche Klasse in zwei Fächern habe. Besonders dann, wenn z.B. Physik und Chemie in einer Klasse nur eine Stunde je Woche sind. "War die gute Beteiligung jetzt in Physik oder Chemie?" 😞
Das Ganze ist ziemlich unbefriedigend.

Edit: Ich tue mich schwer mit dem Thema, da ich plötzlich eine ordentliche Dokumentation haben musste.

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Juli 2018 16:06

Hallo,

ich erhebe mündliche Noten nur noch in Form von Einzelleistungen. Erspart mir diese ganze Verwaltung und den Schülern am Ende die Tränen, weil es doch nur ne 4 war. So verstehen sie wenigstens, wie ich zu dieser Note komme.


Beitrag von „Morse“ vom 30. Juli 2018 16:16

Zitat von MrsPace

ich erhebe mündliche Noten nur noch in Form von Einzelleistungen.

Auf welche Art(en) machst Du das?

Beitrag von „Morse“ vom 30. Juli 2018 16:25

Ich warte hier ja immer noch auf die Kollegen, die gar keine mündlichen Noten machen und falls mal jmd. nachfragt, einfach die schriftliche auch als mündliche nehmen... 

Beitrag von „plattypus“ vom 30. Juli 2018 16:36

Zitat von Ruhe

Nun musste ich aber in einem Widerspruch das zustande kommen meiner Fachnote beschreiben. Das was ich zur mündlichen Mitarbeit hinsichtlich von Qualität und Quantität geschrieben habe, reichte (der Bez.reg.) nicht. Da sollte ich mit Noten (wenn möglich) argumentieren und das auch noch mit Datum (auf jeden Fall) versehen. Ich grüble nun darüber nach wie das im nächsten Schuljahr machen soll.

Was Du im nächsten Schuljahr machen kannst? Wenn es zu einem Widerspruch kommt, läuft der ja erstmal bei der Schulleitung auf. Gib im Gespräch mit der Schulleitung dem Widerspruch statt und fertig. Ist leider so, daß das so von der Politik von uns erwartet wird. Anders sind die Regularien, wie du sie selber beschreibst, doch gar nicht zu erklären.

Du hast jetzt Arbeit ohne Ende, Ärger und versaust dir die Sommerferien und wofür? Die Bez. Reg. wird doch eh die bessere Note geben.

Beitrag von „Ruhe“ vom 30. Juli 2018 17:43

[Zitat von plattypus](#)

Gib im Gespräch mit der Schulleitung dem Widerspruch statt und fertig. Ist leider so, daß das so von der Politik von uns erwartet wird. Anders sind die Regularien, wie du sie selber beschreibst, doch gar nicht zu erklären.

Im Prinzip stimme ich dir zu. Aber ich habe mir was bei meiner Note gedacht (wie jeder Lehrer das tut) und gebe nicht so schnell auf. Mein Schulleiter hat auch nicht von mir erwartet, dass ich einknicke (tut er selbst auch nicht). Nun habe ich einiges geschrieben und dann sehen wir mal.

[Zitat von plattypus](#)

Die Bez. Reg. wird doch eh die bessere Note geben.

Das befürchten meine Kollegen auch. Ich werde es dann mitteilen, wenn das Ergebnis da ist.

Trotzdem mache ich mir nun Gedanken was ich nächstes Schuljahr verbessern kann hinsichtlich meiner Dokumentation.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 30. Juli 2018 19:31

Bei uns sind für mündliche Noten folgende Möglichkeiten vorgesehen:

- Abfrage: Dokumentation recht einfach - wenn ich es ganz ausführlich / hieb und stichfest haben will, habe ich die Fragen und die erwarteten Antwortaspekte auf einem Blatt und hake ab.

- Referat: Dokumentation auch einfach: stichpunktartig mitschreiben, was mir besonders positiv oder negativ auffällt
 - Unterrichtsbeitrag: wohl die schwierigste Möglichkeit bzgl. Dokumentation: Ich habe einen Sitzplan der Klasse und nach jeder Stunde mache ich bei den SchülerInnen, die mir besonders positiv aufgefallen sind, ein "+" (mit Datum) und bei den besonders negativ aufgefallenen ein "-" mit Datum. Nach einigen Stunden führt das - gemeinsam mit meiner Erinnerung (und mein Gedächtnis ist noch ganz gut) zu einer Note. Trägt jemand nichts bei, wird er/sie aufgerufen. Bin ich mir nicht sicher, kann ich die SchülerInnen immer noch ausfragen oder ein-/zweimal ganz gezielt dran nehmen.
-

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Juli 2018 19:47

[Zitat von Morse](#)

Auf welche Art(en) machst Du das?

Zunächst wären da ganz herkömmlich das Referat, die mündliche Abfrage über die vergangene Doppelstunde, Vorstellen der Hausaufgaben und die mündliche Überprüfung. In den Tabletklassen gibt es noch weitere Möglichkeiten, z.B. Erstellen von Lernvideos oder Erklärvideos, Kurzvorträge die gefilmt werden, etc.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 30. Juli 2018 20:25

MrsPace, wie viele Einzelleistungen erhebst du pro Halbjahr pro Schüler? Ich habe immer das Gefühl, dass da jeder nur 1x "drankommt", hab ja nur ca. 16 Doppelstunden bis zum Notenschluss.

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Juli 2018 21:25

[Zitat von Zirkuskind](#)

MrsPace, wie viele Einzelleistungen erhebst du pro Halbjahr pro Schüler? Ich habe immer das Gefühl, dass da jeder nur 1x "drankommt", hab ja nur ca. 16 Doppelstunden bis zum Notenschluss.

Und wo wäre das Problem, wenn jeder Schüler nur einmal pro Halbjahr drankommt?

Wieso hast du nur 16 Doppelstunden bis Notenschluss? Unterrichtest du ein Nebenfach? Ich habe in der Regel 20x2, also 40, Doppelstunden.

Wie viele Einzelleistungen ich im Endeffekt erhebe, kommt auch auf die Klasse an. Ich habe vergangenes Schuljahr eine starke 12 gehabt. Da habe ich drei Einzelleistungen pro Schüler pro Halbjahr geschafft. In schwächeren Klassen ist man damit beschäftigt überhaupt mit dem Stoff durchzukommen. Dann ist es halt mal nur eine Einzelleistung pro Schüler pro Halbjahr.

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 30. Juli 2018 22:10

Ja, ich unterrichte fast ausschließlich Nebenfächer. Und von den 20 Doppelstunden fallen ja durchaus mehrere aus.

Und nimmst du dann diese eine Leistungsrehebung als Mitarbeitsnote? Das wäre bei uns gar nicht möglich, da die Leistungsentwicklung mit einfließen soll. Also brauche ich wirklich mehrere Noten.

Ich werde Abfragen der letzten Stunde oder Vortrag von Hausaufgaben in mein Repertoire mit aufnehmen als Ergänzung zur laufenden Beobachtung.

Beitrag von „MrsPace“ vom 30. Juli 2018 22:38

Zitat von Zirkuskind

Ja, ich unterrichte fast ausschließlich Nebenfächer. Und von den 20 Doppelstunden fallen ja durchaus mehrere aus.

Und nimmst du dann diese eine Leistungsrehebung als Mitarbeitsnote? Das wäre bei uns gar nicht möglich, da die Leistungsentwicklung mit einfließen soll. Also brauche ich wirklich mehrere Noten.

Ich werde Abfragen der letzten Stunde oder Vortrag von Hausaufgaben in mein Repertoire mit aufnehmen als Ergänzung zur laufenden Beobachtung.

Aber die Leistungsentwicklung sieht man doch nicht nur an der mündlichen Note?! Zumal ja die Notenfindung am Ende des Halb- oder Schuljahres keine mathematische Durchschnittsberechnung ist sondern eine gesamtheitliche Einschätzung. Auf der Grundlage einer Ordinalskala einen Durchschnitt zu bilden, geht sowieso nicht.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 31. Juli 2018 01:30

[@MrsPace](#)

[Zitat von MrsPace](#)

Aber die Leistungsentwicklung sieht man doch nicht nur an der mündlichen Note?! Zumal ja die Notenfindung am Ende des Halb- oder Schuljahres keine mathematische Durchschnittsberechnung ist sondern eine gesamtheitliche Einschätzung. Auf der Grundlage einer Ordinalskala einen Durchschnitt zu bilden, geht sowieso nicht.

Wie meinst du das mit der gesamtheitlichen Einschätzung? Bei uns in Bayern wird ein mathematischer Durchschnitt pro Halbjahr gebildet. Nur als Beispiel im Fach X hatte der Schüler, folgende Leistungen (in Notenpunkten von 0-15):

mündliche Noten:

Abfrage 8

[Ex](#) 5

Referat 3

Mitarbeit 4

$$=(8+5+3+4)/4=5$$

schriftliche Note (Klausur):

5

$$\text{Gesamtnote}=(5+5)/2=5$$

Ist das bei euch in BW nicht so?

Beitrag von „Morse“ vom 31. Juli 2018 02:34

[Zitat von Berufsschule93](#)

Wie meinst du das mit der gesamtheitlichen Einschätzung?
[...]Ist das bei euch in BW nicht so?

Notenbildung in B.-W.:

"Der Lehrer als Erzieher benötigt zur Verwirklichung seiner Aufgaben einen pädagogischen Freiraum, **bei der Leistungsbeurteilung einen pädagogischen Beurteilungsspielraum. Dem tragen die nachfolgenden Regelungen zur Notenbildung dadurch Rechnung, daß sie sich auf ein Mindestmaß beschränken** und insbesondere regeln, worauf im Interesse der Chancengerechtigkeit der Schüler nicht verzichtet werden kann. Dies erfordert andererseits, daß der Lehrer seinen pädagogischen Beurteilungsspielraum, den er im Interesse des Schülers hat, verantwortungsvoll nutzt.

[...]

Die Bildung der Note in einem Unterrichtsfach ist eine pädagogisch-fachliche Gesamtwertung der vom Schüler im Beurteilungszeitraum erbrachten Leistungen."

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?uell...x=true&aiz=true>

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Juli 2018 09:38

[Zitat von Berufsschule93](#)

[@MrsPace](#)

Wie meinst du das mit der gesamtheitlichen Einschätzung? Bei uns in Bayern wird ein mathematischer Durchschnitt pro Halbjahr gebildet. Nur als Beispiel im Fach X hatte der Schüler, folgende Leistungen (in Notenpunkten von 0-15):
mündliche Noten:

Abfrage 8

[Ex 5](#)

Referat 3

Mitarbeit 4

$$=(8+5+3+4)/4=5$$

schriftliche Note (Klausur):

5

$$\text{Gesamtnote}=(5+5)/2=5$$

Ist das bei euch in BW nicht so?

Alles anzeigen

Wie [@Morse](#) schon entsprechend zitiert hat, ist es in BaWü tatsächlich nicht so. Es ist wie gesagt eine "pädagogisch-fachliche Gesamtwertung". Von Werten auf einer Ordinalskala kann man mathematisch gesehen überhaupt gar keinen Durchschnitt bilden. Ist das in Bayern tatsächlich so vorgeschrieben?! 🤔

Du fragtest noch wegen der Mitarbeitsnote. Auch das ist bei mir eine gesamtheitliche Einschätzung. Jemand der sich jede Stunde mehrfach mit guten Beiträgen meldet, immer seine Materialien dabei hat, sich sonst auch vorbildlich verhält (nicht stört, keine unentschuldigten Fehlzeiten hat, pünktlich zum Unterricht erscheint, etc.) wird sicher anders beurteilt als jemand der durch Abwesenheit glänzt, wenn er mal da ist, keinen Ton sagt und dann auch noch frech einen Nachschreibe-Termin für die Klausur einfordert. Bei uns ist die Mitarbeit (und das Verhalten) aber auch extra benotet, d.h. fließt in der Regel nicht in die fachliche Note mit ein.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 31. Juli 2018 13:31

Ach so okay gut zu wissen, ich dachte das wäre nur in NRW so.

[@MrsPace](#)

Ja so war es auf jedenfall in der Oberstufe G8 Gymnasium zu meiner Zeit 2011-2013 (und ich denke es ist immer noch so)

In den Jahrgangsstufen davor war es 1:2, also die schriftliche Klausur/[Schulaufgabe](#) zählte doppelt zu den mündlichen Leistungen, wenn ich mich richtig erinnere.

Was mich aber interessiert ist, wie weit darf da der Lehrer bei euch entscheiden? Ich kann mir das nur schwer vorstellen, weil ich das so gewohnt bin, das es ausgerechnet wird. Kann man bei euch einen Schüler der z.B. die ganze Zeit eine 3 hatte oder 8 NP wie auch immer, eine 2 am Ende geben, weil man denkt "Naja der hat sich schon sehr angestrengt, pädagogisch gesehen Pipapo"? oder andersrum ein Schüler der immer 3er hatte, eine 4 geben weil er oft gefehlt hat oder so?

Meine Bio Lehrerin gab mir, aus pädagogischen Gründen (weil wenn man bei ihr schlecht ist, kann man nirgendswo anders gut sein), 0 Punkte im ersten Halbjahr in der Oberstufe, was eigentlich dazu geführt hätte, das ich durchgefallen wäre, weil das meine einzige Naturwissenschaft war. Da ich aber jede Note von mir aufgeschrieben hatte und es am Ende so war das ich mündlich 2 NP und schriftlich 0 NP hatte, was 1NP als Gesamtnote entspricht, habe ich sie darauf angesprochen und ihr gezeigt das 2/2 immer noch 1 ist und nicht 0 und sie sich bitte an die Notenbildung in Bayern zu halten hat und nicht nach ihr "pädagogisches Gefühl". Daraufhin gab sie mir den 1NP, wie sie es eigentlich hätte tun sollen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Juli 2018 14:34

Zitat von Berufsschule93

Kann man bei euch einen Schüler der z.B. die ganze Zeit eine 3 hatte oder 8 NP wie auch immer, eine 2 am Ende geben, weil man denkt "Naja der hat sich schon sehr angestrengt, pädagogisch gesehen Pipapo"? oder andersrum ein Schüler der immer 3er hatte, eine 4 geben weil er oft gefehlt hat oder so?

Nein. Denn das ist Willkür und hat nichts mit irgendwelchen pädagogischen Kriterien zu tun.

Ich mache mal ein Beispiel. In meiner 11 hatte ich dieses Schuljahr eine Schülerin, die anfangs noch recht passabel abgeliefert hat. Je länger das Schuljahr dauerte, desto mehr baute sie ab. Dies gipfelte darin, dass sie mündlich ab Mitte zweites Halbjahr quasi gar keine Beiträge mehr brachte und in der letzten Klausur ein leeres Blatt abgab. Rein rechnerisch wäre ich bei ihr auf 4,48 gekommen.

Ich habe ihr trotzdem eine 5 gegeben. Ihre Leistungen sind derart mangelhaft, dass ich nicht glaube, dass sie erfolgreich die Oberstufe bewältigen kann. Die guten Leistungen am Anfang des Schuljahres hat sie bei sogenannten Mini-Tests (über 6 Wochen wöchentlich ein Test a 10-15 Min in dem jeweils maximal 5 Verrechnungspunkte erzielt werden können) zum eher einfachen Themengebiet Stochastik erzielt. Das leere Blatt gab sie bei Exponentialfunktionen ab. Schon bei ganzrationalen Funktionen war sie im 4er-Bereich. Wie soll sie denn nächstes Jahr

Differential- und Integralrechnung verstehen, wenn sie schon bei den Funktionstypen derartige Probleme hat?

Long story short: Sie hatte außer meiner 5 noch vier weitere 5en... Damit war die Sache eh geschwätzt.

Ich habe sie über das gesamte Schuljahr hinweg beraten. Ihr alternative Wege zur Hochschulreife aufgezeigt. Hatte ihr mehrfach Zeitungsannoncen für Ausbildungsplätze innerhalb ihres Interessenspektrums mitgebracht. Nein, sie muss unbedingt Abitur machen... Mit fünf 5en in der 11. Klasse. Sie wiederholt jetzt.

Und eben in solchen Fällen finde ich es ganz wichtig, dass wir eine pädagogische Freiheit haben und nicht stur nach einem fiktiven Durchschnitt einer Liste an Ordinalzahlen beurteilen... Ich erkläre das auch meinen Schülern. Dass es von Ordinalzahlen keinen Durchschnitt gibt. D.h. von mir werden sie niemals Aussagen hören wie "Sie stehen auf 1,7." oder dergleichen.

Andersherum funktioniert das natürlich auch. Einem Schüler, der rein rechnerisch bei 1,6 gewesen wäre, habe ich eine 1 eingetragen. Einfach weil ich er sich von einer 3 mit viel Aufwand hochgearbeitet hat und die letzten beiden Leistungserhebungen (die rein fachlich nicht ohne waren) mit einer 1,0 abgeliefert hat.

Beitrag von „Morse“ vom 31. Juli 2018 14:44

Wenn eine Zeugnisnote gebildet wird bei Schülern, die mehr oder weniger zwischen zwei Noten stehen, überlegt nicht nur der Lehrer in Baden-Württemberg: "hop oder top?"

Wenn er dabei vom errechneten Schnitt abweicht, ist es eine pädagogische Entscheidung (z.B. in B.-W. - andernorts nicht erlaubt).

Wenn er dabei die mündliche Note "anpasst", so dass der errechnete Schnitt past, ist es keine pädagogische Entscheidung, sondern ganz streng neutral mathematisch.

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Juli 2018 14:45

Zitat von Morse

Wenn eine Zeugnisnote gebildet wird bei Schülern, die mehr oder weniger zwischen zwei Noten stehen, überlegt nicht nur der Lehrer in Baden-Württemberg: "hop oder

top?"

Wenn er dabei vom errechneten Schnitt abweicht, ist es eine pädagogische Entscheidung.

Wenn er dabei die mündliche Note "anpasst", so dass der errechnete Schnitt passt, ist es keine pädagogische Entscheidung, sondern ganz streng neutral mathematisch.

Wie kann man zwischen zwei Noten stehen? ,5 ist die schlechtere Note. Edit: Bei normalen Schulnoten.

Beitrag von „Morse“ vom 31. Juli 2018 14:48

Zitat von MrsPace

Wie kann man zwischen zwei Noten stehen? ,5 ist die schlechtere Note.

Auf dem Zahlenstrahl in der Mitte! 😊

Du weißt sicher genau was ich meine. (Wollte meine Beschreibung nicht als Plädoyer für die eine oder andere Verhaltensweise verstanden wissen.)

Randnotiz: wer am Jahresende die meisten Komma vier - Noten vergibt hat das größte Herz für Schüler oder ist am inkonsequentesten (je nachdem).

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Juli 2018 14:55

Zitat von Morse

Auf dem Zahlenstrahl in der Mitte! 😊

Du weißt sicher genau was ich meine. (Wollte meine Beschreibung nicht als Plädoyer für die eine oder andere Verhaltensweise verstanden wissen.)

Randnotiz: wer am Jahresende die meisten Komma vier - Noten vergibt hat das größte Herz für Schüler oder ist am inkonsequentesten (je nachdem).

Ja, ich weiß was du meinst. Aber es ist eben ganz klar geregelt, dass kaufmännisch gerundet werden muss, WENN eine Durchschnittsbildung nötig ist (Prüfungsnoten).

Beitrag von „Morse“ vom 31. Juli 2018 14:56

Die Verordnung in B.-W. führt z.B. dazu, dass ein Kollege in ein Formular, in dem zuerst die Dezimalnote und dann die daraus gerundete ganze Note eingetragen wird

4,5

4

eingetragen hat. Auf meine Nachfrage kam die Begründung, dass die Note pädagogisch gegeben wurde.

Wie in Beitrag 30 genannt: die meisten Lehrer regeln ihre pädagogische Notengebung über die mündliche Note - sie sind damit in Fällen ""zwischen zwei Noten"" das Zünglein an der Waage.

Beitrag von „Morse“ vom 31. Juli 2018 14:57

[Zitat von MrsPace](#)

Ja, ich weiß was du meinst. Aber es ist eben ganz klar geregelt, dass kaufmännisch gerundet werden muss, WENN eine Durchschnittsbildung nötig ist (Prüfungsnoten).

Sowiso! 😊 Rest siehe 34.

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Juli 2018 15:05

[Zitat von Morse](#)

Wie in Beitrag 30 genannt: die meisten Lehrer regeln ihre pädagogische Notengebung über die mündliche Note - sie sind damit in Fällen ""zwischen zwei Noten"" das Zünglein an der Waage.

Wie kommt man auf so eine Idee? Was gewinnt man dadurch? Verstehe ich nicht.

Beitrag von „Morse“ vom 31. Juli 2018 15:13

[Zitat von MrsPace](#)

Wie kommt man auf so eine Idee? Was gewinnt man dadurch? Verstehe ich nicht.

Die Verordnung kann man durchaus so verstehen, dass genau das (!) die Aufgabe des Lehrers ist.

Wenn man über psychologische Motive spekulieren möchte, könnte man behaupten, dass die betreffenden dabei eine Macht empfinden, die sie genießen und sich je nach Gusto als Freund oder Feind der Schüler fühlen können.

Manche sind auch der Meinung, dass einzelne Leistungsmessungen teilweise nicht die tatsächliche Leistung widerspiegeln - z.B. wenn es tagesformbedingte Ausreißer gab (Trauerfall etc.) - und dies dadurch korrigiert wird.

Gründe gibt's immer. Take your pick! 😊

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Juli 2018 15:35

[Zitat von Morse](#)

Die Verordnung kann man durchaus so verstehen, dass genau das (!) die Aufgabe des Lehrers ist. Wenn man über psychologische Motive spekulieren möchte, könnte man behaupten, dass die betreffenden dabei eine Macht empfinden, die sie genießen und sich je nach Gusto als Freund oder Feind der Schüler fühlen können.

Manche sind auch der Meinung, dass einzelne Leistungsmessungen teilweise nicht die tatsächliche Leistung widerspiegeln - z.B. wenn es tagesformbedingte Ausreißer gab

(Trauerfall etc.) - und dies dadurch korrigiert wird.

Gründe gibt's immer. Take your pick! 😊



Also ich glaube, ich bin zu dumm das zu verstehen... Wenn ich jetzt von einem Schüler mehrere Noten erhoben habe, die mit einer bestimmten vorgegebenen Gewichtung miteinander verrechnet werden, und dann kommt meinetwegen 4,5 raus. Dann ist das nach kaufmännischen Rundungsregeln die 5. Natürlich kann ich dem Schüler aus bestimmten, gut begründeten pädagogischen Überlegungen auch die 4 geben. Aber das kann ich doch dann „einfach so“ machen und muss nicht künstlich an irgendwelchen mündlichen Noten (die ja separat auch begründet sein müssen) „rumspielen“ damit es dann am Ende passt...

Zumal es jetzt an meinen mündlichen Noten nachträglich gar nichts mehr rumzuspielen gibt, weil es ja Einzelleistungen waren von denen ich die Note ja bereits zu einem früheren Zeitpunkt bekanntgegeben habe.

Beitrag von „Ruhe“ vom 31. Juli 2018 18:35

Ich habe jetzt interessiert mitgelesen.

[@MrsPace](#) und [Morse](#): Ihr kommt beide aus B.-W. Da werden offenbar (wenn ich euch richtig verstanden habe) die Noten berechnet.

Ich komme aus NRW. Da ist rechnen nicht erlaubt. Hier muss man sie nach pädagogischem Ermessen bestimmen. Die Gewichtungen, die wie in den Fachkonferenzen festlegen, sind nur grobe Richtwerte. Rechnen dürfen wir nicht.

Am Schuljahresende wird hier nicht das gesamte Schuljahr genommen, sondern nur das 2. Halbjahr. Das erste Schulhalbjahr ist "angemessen zu berücksichtigen".

Somit braucht man meiner Meinung nach auch in nur einem Halbjahr genügend Einzelnoten. Ich musste die Note im beschriebenen Widerspruch ja begründen. Leider sind durch ZP10, Feiertage, ... einige Doppelstunden ausgefallen, so dass ich bis Notenschluss nur 13 Doppelstunden hatte. Daher überlege ich an einer geeigneten Dokumentation.

Beitrag von „MrsPace“ vom 31. Juli 2018 18:51

[@Ruhe](#)

Da hast du uns falsch verstanden. Auch in BaWü werden die Noten nicht berechnet. [@Morse](#) hatte den relevanten Teil der NVO weiter oben auch zitiert.

Beitrag von „Ruhe“ vom 31. Juli 2018 18:59

Oh, dann habe ich das falsch verstanden. Sorry.

Edit: Ich habe gerade nochmal nachgelesen. Derjenige/diejenige, welche(r) das mit der Berechnung geschrieben hat (Beitrag 25), kommt aus Bayern. Das hatte ich überlesen.

Beitrag von „Morse“ vom 31. Juli 2018 19:37

[MrsPace](#): Warst Du noch nie in einer mündlichen Prüfung wo jmd. sagt "er bräuchte eigentlich X... Komm, dann geben wir ihm lieber Y, dann ist es *eindeutig*"? 😊

Ganz allgemein glaube ich ja, dass die Unterschiede in jedem einzelnen Kollegium größer sind als zwischen verschiedenen Bundesländern - ganz egal was in den Verordnungen steht.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 1. August 2018 15:50

[Zitat von MrsPace](#)

Nein. Denn das ist Willkür und hat nichts mit irgendwelchen pädagogischen Kriterien zu tun.

Ich mache mal ein Beispiel. In meiner 11 hatte ich dieses Schuljahr eine Schülerin, die anfangs noch recht passabel abgeliefert hat. Je länger das Schuljahr dauerte, desto mehr baute sie ab. Dies gipfelte darin, dass sie mündlich ab Mitte zweites Halbjahr

quasi gar keine Beiträge mehr brachte und in der letzten Klausur ein leeres Blatt abgab. Rein rechnerisch wäre ich bei ihr auf 4,48 gekommen.

Ich habe ihr trotzdem eine 5 gegeben. ...

Andersherum funktioniert das natürlich auch. Einem Schüler, der rein rechnerisch bei 1,6 gewesen wäre, habe ich eine 1 eingetragen. Einfach weil ich er sich von einer 3 mit viel Aufwand hochgearbeitet hat und die letzten beiden Leistungserhebungen (die rein fachlich nicht ohne waren) mit einer 1,0 abgeliefert hat.

Ach so das ergibt Sinn ja danke, jetzt verstehe ich das System. Nur das kann auch negativ ausgenutzt werden, meine Bio Lehrerin hätte mich dadurch wohl in BW oder NRW durchfallen lassen können, weil sie der Meinung war das ich zu schlecht für das Abitur bin, was aber nicht gestimmt hätte, weil ich in anderen Fächern viel besser war. Daher war ich sehr froh, das bei uns in Bayern das rechnerisch festgelegt wird und nicht pädagogisch.

Beitrag von „Friesin“ vom 1. August 2018 16:32

[Zitat von Berufsschule93](#)

meine Bio Lehrerin hätte mich dadurch wohl in BW oder NRW durchfallen lassen können, weil sie der Meinung war das ich zu schlecht für das Abitur bin,

auch wenn es oft so wirken mag: Willkür ist das nicht. Sollte es zumindest nicht sein. Die eigene pädagogische Entscheidung muss begründet werden, z.B. mit Leistungsabfall /Leistungssteigerung, die wiederum belegt werden müssen.

Ob dagegen Hundertstel -Noten wirklich so viel sinniger sind, darüber lässt sich streiten.

Ich habe beide Systeme kennengelernt und finde das Bayrische nicht wirklich gerechter. Nichtsdestotrotz muss man sich natürlich nach den BL-Vorgaben richten, schon klar.

Beitrag von „Morse“ vom 1. August 2018 17:21

[Zitat von Berufsschule93](#)

Ach so das ergibt Sinn ja danke, jetzt verstehe ich das System. Nur das kann auch negativ ausgenutzt werden, meine Bio Lehrerin hätte mich dadurch wohl in BW oder NRW durchfallen lassen können, weil sie der Meinung war das ich zu schlecht für das Abitur bin, was aber nicht gestimmt hätte, weil ich in anderen Fächern viel besser war.

Daher war ich sehr froh, das bei uns in Bayern das rechnerisch festgelegt wird und nicht pädagogisch.

Dass die Noten, die ganz unpädagogisch und 100% pur mathematisch verrechnet werden - z.B. mündliche Noten, oder Referate etc. - auch vom Lehrer gemacht werden, ist aber schon klar?



Beitrag von „MrsPace“ vom 1. August 2018 18:12

[Zitat von Morse](#)

Dass die Noten, die ganz unpädagogisch und 100% pur mathematisch verrechnet werden - z.B. mündliche Noten, oder Referate etc. - auch vom Lehrer gemacht werden, ist aber schon klar? 😊

Ich für meinen Teil vermeide vor Schülern ganz minutiös diese Formulierung. Ich „stelle die Noten fest“. 😊

Beitrag von „Morse“ vom 1. August 2018 18:18

[Zitat von MrsPace](#)

Ich für meinen Teil vermeide vor Schülern ganz minutiös diese Formulierung. Ich „stelle die Noten fest“. 😊

Dieser Pontius Pilatus (antiker Pionier im Bereich Bürgerbeteiligung) ist ja damit ganz gut gefahren!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 1. August 2018 18:39

Zitat von Morse

Dass die Noten, die ganz unpädagogisch und 100% pur mathematisch verrechnet werden - z.B. mündliche Noten, oder Referate etc. - auch vom Lehrer gemacht werden, ist aber schon klar?

Natürlich ist das so. ABER ... Aus Schülerperspektive sind mathematisch errechnete Noten erheblich transparenter, als pädagogisch "ausgewürfelte" Noten (so wird es von Schülern meist empfunden). Ich diskutiere das ganz offen mit meinen Schülern und erkläre ihnen auch, wie ich z. B. die Bepunktung einzelner Prüfungsaufgaben festlege. Ich bespreche mit ihnen auch, dass Herr X vielleicht Wert auf andere Dinge legt, als Frau Y und sich daraus eine andere Bepunktung ergibt. Bei der gemeinsamen Korrektur von Maturprüfungen z. B. zeigt sich aber, dass wir in der Summe alle ein etwa ähnliches Anforderungsniveau haben. Meine Erfahrung ist: Je offener ich das mit den SuS bespreche, desto weniger wird reklamiert. Mag aber natürlich sein, dass das nur bei einigermaßen vernünftigen Oberstufenschülern so funktioniert.

Beitrag von „Krabappel“ vom 1. August 2018 18:47

Zitat von MrsPace

...

... Bei uns ist die Mitarbeit (und das Verhalten) aber auch extra benotet, d.h. fließt in der Regel nicht in die fachliche Note mit ein.

Das finde ich entscheidend! wer frech ist und seinen Kram nicht dabei hat, darf eben NICHT eine schlechtere Fachnote bekommen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 1. August 2018 18:50

Zitat von Berufsschule93

Meine Bio Lehrerin gab mir, aus pädagogischen Gründen (weil wenn man bei ihr schlecht ist, kann man nirgendwo anders gut sein), 0 Punkte im ersten Halbjahr in der Oberstufe, was eigentlich dazu geführt hätte, das ich durchgefallen wäre, weil das meine einzige Naturwissenschaft war. ...

Was ist daran pädagogisch, jemandem der in der einzig verbliebenen Naturwissenschaft keinen Punkt schafft weiterhievt, damit er die Hochschulreife erlangt?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 1. August 2018 18:55

Zitat von Krabappel

Was ist daran pädagogisch, jemandem der in der einzig verbliebenen Naturwissenschaft keinen Punkt schafft weiterhievt, damit er die Hochschulreife erlangt?

Hui, das finde ich jetzt schwierig. Klar, das gibt es, dass bei einzelnen Schülern ein ganzer Fachbereich ein Totalausfall ist und dann sehe ich das mit der allgemeinen Hochschulreife auch kritisch. Wenn nun einer ausgerechnet in Bio keinen Punkt schafft, würde ich da ganz anderes vermuten, als dass der Schüler wirklich Bio nicht kann. Und dann wird es pädagogisch gesehen noch schwieriger, weil wir es dann vermutlich mit mangelnder persönlicher Reife zu tun haben.



Beitrag von „Miss Jones“ vom 1. August 2018 19:18

Zitat von Wollsocken80

Natürlich ist das so. ABER ... Aus Schülerperspektive sind mathematisch errechnete Noten erheblich transparenter, als pädagogisch "ausgewürfelte" Noten (so wird es von Schülern meist empfunden). Ich diskutiere das ganz offen mit meinen Schülern und erkläre ihnen auch, wie ich z. B. die Bepunktung einzelner Prüfungsaufgaben festlege. Ich bespreche mit ihnen auch, dass Herr X vielleicht Wert auf andere Dinge legt, als Frau Y und sich daraus eine andere Bepunktung ergibt. Bei der gemeinsamen Korrektur

von Maturprüfungen z. B. zeigt sich aber, dass wir in der Summe alle ein etwa ähnliches Anforderungsniveau haben. Meine Erfahrung ist: Je offener ich das mit den SuS bespreche, desto weniger wird reklamiert. Mag aber natürlich sein, dass das nur bei einigermaßen vernünftigen Oberstufenschülern so funktioniert.

Das funktioniert solange, wie du es kontinuierlich und sachlich fundiert durchziehst, und nicht "mal so mal so".

So mache ich es zB in Kunst - je nach Aufgabenstellung kann man manches sehr genau "messen", inwieweit das erfüllt wurde (sprich: gelernte Technik richtig angewandt und umgesetzt), je nach Werkstück gibt es da aber auch noch, naja, sozusagen die "B-Note". Und da lasse ich die SuS sogar mal selber ein wenig spekulieren, was sie so denken, und erstaunlicherweise ist da kaum mal einer völlig realitätsfremd. Wenn SuS die eigene Leistung zumindest einigermaßen richtig einschätzen können, und wissen, sie können mit dir auch mal drüber reden, gibt es eigentlich kaum "Feilscherei".

Wirklich "Stress" mit Notengebung gibts bei meinen Fächern echt selten.

Beitrag von „Friesin“ vom 1. August 2018 19:26

[Zitat von Miss Jones](#)

Wirklich "Stress" mit Notengebung gibts bei meinen Fächern echt selten.

Das kenne ich auch nicht,

auch wenn bei uns der pädagogische Freiraum deutlich größer ist als z.B. in Bayern.

Beneidenswert finde ich da immer die Sportkollegen: mit einer Wertetabelle gleichen sie Zeiten und Weiten ab, und fertig ist die Note (zumindest in der Leichtathletik). Herrlich

Beitrag von „Miss Jones“ vom 1. August 2018 20:08

[Zitat von Friesin](#)

Das kenne ich auch nicht, auch wenn bei uns der pädagogische Freiraum deutlich größer ist als z.B. in Bayern.

Beneidenswert finde ich da immer die Sportkollegen: mit einer Wertetabelle gleichen sie Zeiten und Weiten ab, und fertig ist die Note (zumindest in der Leichtathletik).
Herrlich

Stellst du dir das wirklich so einfach vor?

Ja, es gibt "Tabellen" für messbare Leistungen, in diversen Sportarten.

Aber auch die sind nicht alles, denn auch korrekte Technik und deren Ausführung wollen bewertet werden, ebenso im Mannschaftssport das Teamverhalten, Aufmerksamkeit auf Pässe zB...

Mein neuer Kurs im nächsten Schuljahr bietet zB Schwimmen, Hockey und Tischtennis. Da gibt es maximal beim Schwimmen ein paar "Tabellen". Die werden auch berücksichtigt, sind aber nicht der einzige Punkt. Wären sie das, wäre ich eine ziemlich besch... Sportlehrerin.

Beitrag von „Morse“ vom 1. August 2018 21:25

[Zitat von Wollsocken80](#)

Natürlich ist das so. ABER ... Aus Schülerperspektive sind mathematisch errechnete Noten erheblich transparenter, als pädagogisch "ausgewürfelte" Noten (so wird es von Schülern meist empfunden).

Dass Baden-Württemberg das einzige Bundesland sein soll, in dem Lehrer bei einer Zeugnisnote von rechnerisch Komma fünf überlegen, ob der Schüler aus bestimmten Gründen* eventuell die bessere Note verdient hat, glaube ich nicht. In anderen Bundesländern wird dann ggfs. die mündliche Note "passend gemacht".

So wie es in B.-W. Lehrer gibt, die ihre Noten nicht pädagogisch bilden, gibt's anderswo Lehrer die das tun.

* z.B. Leistungsentwicklung/Tendenz, Ausreißer in Klassenarbeiten durch Trauerfall oder ähnliches, etc.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 1. August 2018 21:56

[Zitat von Krabappel](#)

Was ist daran pädagogisch, jemandem der in der einzig verbliebenen Naturwissenschaft keinen Punkt schafft weiterhiev, damit er die Hochschulreife erlangt?

Ich habe mit Absicht nicht alles erzählt, aber keine Sorge so war das nicht. Ich hatte in allen anderen Fächern keine Unterpunktung und zudem einen anderen Hintergrund. Ich war im Jahr davor in der Übergangsklasse (10 Klasse Gymnasium für Leute die davor an einer anderen Schule die Mittlere Reife gemacht haben). Dabei war ich auf einer Hauptschule und habe dort meine mittlere Reife gemacht. In der Oberstufe habe ich dann Biologie genommen, da ich die Inhalte, in den Beschreibungen interessant fand, war aber die Art und Weise der Abfragen und das Tempo in dem Fach nicht gewöhnt, zudem hatte ich fast kein Vorwissen (in der Hauptschule lernt man für dieses Fach nicht viel). Aufjedenfall war es so das ich das erste Halbjahr mich erst daran gewöhnen musste und ich aber gleichzeitig mit Mathematik besonders zu kämpfen hatte.

Kürzer Überblick über meine Leistungen in der 11 Klasse ende 1. Halbjahr:

Deutsch 11 NP

Mathematik 5 NP

Englisch 11 NP

Religion 13 NP

Sport 5 NP

Biologie 1 NP

Musik 10 NP

Geographie 8 NP

Französisch 13 NP

WSeminar 13 NP

PSeminar 8 NP

Zudem kam mein 1 NP nicht als pädagogische Entscheidung zugrunde sondern war der Durchschnitt meiner Noten (Bayern):

Schriftliche Leistung: Klausur 0 NP

Mündliche Leistung: Abfrage 0 NP, [Ex](#) 4 NP

Gesamtnote (nach bayerischem System) $= (\text{Durchschnitt der mündlichen Leistungen} + \text{schriftliche Leistung}) / 2 = ((0+4)/2 + 2) / 2 = 1 \text{ NP}$

Sie hat mir im Zeugnis trotzdem 0 NP eingetragen, weil sie wohl vergessen hat, das sie in Bayern arbeitet und nicht in BW oder so bzw. sie gedacht hat das ich überall schlecht sein muss. Nachdem ich ihr meine Halbjahresleistungen gezeigt habe und ihr deutlich gemacht habe das $2/2=1$ ist, hat sie sich wieder beruhigt und ist zur Besinnung zurückgekehrt 😊

An meinen Leistungen, die ich oben erwähnt habe, kannst du erkennen, das ich dafür, das ich ein ehemaliger Hauptschüler war, jetzt nicht total schlecht war oder unverdient zum Abitur gekommen bin. Am Ende vom 2. Halbjahr hatte ich in Biologie auch 8 NP und nicht wieder 1 NP daher habe ich mich verbessert. Also ihr "pädagogisches Gespür" bzw. ihre "pädagogische Entscheidung" wäre falsch gewesen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 1. August 2018 22:11

Also mein pädagogisches Gespür hätte mit dir das Gespräch gesucht und dir dann aufgrund der Leistung und der pädagogischen Abwägung 1NP gegeben. Wenn ich im Unterricht gesehen hätte, dass du dir Mühe gibst und es versuchst.

Aber dafür hätte ich die mündlichen Noten aller Stunden zugrunde gelegt, nicht nur diese 2. Und dann wären da eventuell sogar mehr Punkte bei raus gekommen (je nach Beteiligung).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 1. August 2018 22:49

Zitat von Morse

Dass Baden-Württemberg das einzige Bundesland sein soll. in dem Lehrer bei einer Zeugnisnote von rechnerisch Komma fünf überlegen, ob der Schüler aus bestimmten Gründen* eventuell die bessere Note verdient hat, glaube ich nicht. In anderen Bundesländern wird dann ggfs. die mündliche Note "passend gemacht".

Ja, das darf ich eben offiziell nicht. Natürlich mache ich es dann so, dass ich halte die letzte schriftliche Leistung so "hinpfusche", dass es für mein Empfinden passt. Ich finde das entsetzlich mühsam, dass ich im Klassenkonvent nicht einfach sagen kann "ich finde, die Note sollte nicht-mathematisch zu Gunsten des Schülers gerundet werden". Meine Schüler wissen sowieso, wie ich das handhabe und wenn es kritisch wird, suche ich ohnehin rechtzeitig das Gespräch mit dem entsprechenden Schüler, damit die Situation am Ende bestenfalls direkt eindeutig ist.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 1. August 2018 23:06

[Zitat von Berufsschule93](#)

Dabei war ich auf einer Hauptschule und habe dort meine mittlere Reife gemacht. In der Oberstufe habe ich dann Biologie genommen, da ich die Inhalte, in den Beschreibungen interessant fand, war aber die Art und Weise der Abfragen und das Tempo in dem Fach nicht gewöhnt, zudem hatte ich fast kein Vorwissen (in der Hauptschule lernt man für dieses Fach nicht viel).

Siehst Du, da hätte ich jetzt mit meiner Vermutung aus der Ferne auch total falsch gelegen. Und das zeigt mal wieder, wie vorsichtig man mit vorschnellen Einschätzungen sein muss.

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. August 2018 13:46

[Zitat von Berufsschule93](#)

...meine Bio Lehrerin hätte mich dadurch wohl in BW oder NRW durchfallen lassen können, weil sie der Meinung war das ich zu schlecht für das Abitur bin, was aber nicht gestimmt hätte, weil ich in anderen Fächern viel besser war. ...

Natürlich kann nicht ein Lehrer entscheiden, ob einer "gut genug fürs Abi" ist. Aber wenn jemand im Fach X 0 Punkte in der Klausur hat ist das nunmal "ungenügend", "die Mängel sind in absehbarer Zeit nicht aufzuheben". Dass du dich verbessern würdest war für die Biolehrerin ja nicht abzusehen. Und welche Schule du vorher besucht hast ist ohne Integrationsstatus ebenfalls uninteressant. Ich sage das übrigens als jemand, der sehr kritisch mit den Bildungsempfehlungen ist.

Ich finde es v.a. wichtig, dass Lehrer sich über ihre Bewertungskriterien bewusst sind und Schönschrift nicht mit Inhalt verwechseln, Hausaufgaben die Eltern erledigen nicht als Bewertungsgrundlage voraussetzen etc. aber das ist nach wie vor ein Problem an Grundschulen.

Das einzige, was der Biokollegin m.E. anzukreiden wäre, ist die geringe Notenzahl. Sie hätte mehr (mündliche) Noten machen müssen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 2. August 2018 13:51

[Zitat von Krabappel](#)

Und welche Schule du vorher besucht hast ist ohne Integrationsstatus ebenfalls uninteressant.

Nein, so einfach ist das nicht. Wenn ein Schüler aufgrund seiner Vorbildung im Fach nicht hinterherkommt, setzt man sich mit ihm zusammen und schaut, was man tun kann. Das schreibe ich Dir als jemand, der immer wieder SuS aus dem Real- und sogar Hauptschulniveau in der gymnasialen Oberstufe hat. Natürlich muss das Engagement an der Stelle von beiden Seiten kommen. Ich kann einem Schüler nicht helfen, wenn er mir sein Problem nicht erklärt.

Beitrag von „Sarek“ vom 4. August 2018 00:16

[Zitat von Krabappel](#)

Das einzige, was der Biokollegin m.E. anzukreiden wäre, ist die geringe Notenzahl. Sie hätte mehr (mündliche) Noten machen müssen.

In Bayern nicht. In der Oberstufe sind neben der [Schulaufgabe](#) mindestens zwei kleine Leistungsnachweise pro Halbjahr vorgeschrieben. Davon muss mindestens einer mündlich (also Abfrage oder Unterrichtsbeitragsnote) sein. Mit einer [Stegreifaufgabe](#) und einer Abfrage sind die Vorschriften erfüllt.

Sarek

Beitrag von „Friesin“ vom 4. August 2018 10:06

[Zitat von Sarek](#)

Mit einer [Stegreifaufgabe](#) und einer Abfrage sind die Vorschriften erfüllt.

ich weiß, dass es in BY so ist. Aber ich frage mich dennoch, wie man von solchen punktuellen Erhebungen auf eine Gesamtleistung schließen kann. Aber gut, ist wahrscheinlich auch nicht schlechter als andere Systeme 🤔

Wie sieht denn dann der Unterricht tatsächlich aus? Wird mitgearbeitet? oder lehnt sich ein Großteil der Schüler zurück und sagt sich: "Ich bin ja bereits abgefragt worden, mir kann ja nichts mehr passieren?"

Beitrag von „Caro07“ vom 4. August 2018 11:25

Fairer ist das System in Bayern mit Sicherheit nicht. Fair ist auch nicht, dass man nur ganze Noten vergeben darf. Der Vorteil ist, dass du in diesem Moment beweisbare Noten hast, die mit Datum notiert sind.

In Bayern gibt es im allgemeinen Schulgesetz (BayEU) generelle Ausführungen über Leistungserhebungen, dann in den verschiedenen Schularten nochmals Varianten.

Wir an der Grundschule machen auch keine generellen Eindrucksnoten (außer den Kopfnoten), sondern sind angehalten, ständig Noten über nachweisbar mündliche, schriftliche und praktische Leistungen machen. Viele Kompetenzen, die im Lehrplan stehen, können dokumentiert und auch bewertet werden. Die mündlichen und praktischen Leistungen am besten mit Datum. (Da wird es ohne Zwischennoten oft schwer.) Neuerdings gibt es einige Literatur über alternative Notengebung in der Grundschule. Manche Vorschläge sind eine Erweiterung, andere schlecht durchführbar. Das ist noch ein großes Entwicklungsfeld, wenn man keine Eindrucksnoten geben soll. Eindrucksnoten deshalb nicht, weil sie vor Gericht keinen Bestand haben.

Beitrag von „Freakoid“ vom 4. August 2018 12:01

 [Zitat von Ruhe](#)

Kann man dann nicht direkt die Notenvergabe an die Bez.-Reg. delegieren?

Beitrag von „Berufsschule“ vom 4. August 2018 19:05

 [Zitat von Friesin](#)

Wie sieht denn dann der Unterricht tatsächlich aus? Wird mitgearbeitet? oder lehnt sich ein Großteil der Schüler zurück und sagt sich: "Ich bin ja bereits abgefragt worden, mir kann ja nichts mehr passieren?"

Das ist immer sehr unterschiedlich. Ich hab hier nur erklärt wie es meine Biolehrerin gemacht hat im ersten Halbjahr der 11ten bei uns. Sie hat es zwar in den restlichen 3 Halbjahren auch so gemacht, also immer eine Abfrage, eine Mitarbeitsnote und eine Ex aber das bedeutet nicht das es jeder Lehrer so gemacht hat. Zudem war die Mitarbeitsnote meistens generell bezogen für das gesamte Halbjahr. Mein Deutschlehrer z.B. hat mir mal 15 NP in der Mitarbeit gegeben dafür das ich im Halbjahr (also längerer Zeitraum) sehr gut mitgearbeitet habe und hat nur die paar Jungs abgefragt, die sonst nie was gesagt hätten. Auch noch ein Beispiel mein Französischlehrer hat mich pro Halbjahr ca. 8-10 mal abgefragt plus Ex plus Mitarbeitsnote (so wie der Deutschlehrer)

Und wegen der Mitarbeit, die war trotzdem entweder da, oder eben nicht. Je nach Interesse der Schüler und Art und Weise des Unterrichts der Lehrer. Meine Biolehrerin hat sich eher wie eine Professorin gefühlt, die nur Vorträge hält und kein Interesse an Schüler hat aber andere Lehrer waren da kommunikativer etc.

Was mich bei euch interessiert ist, macht ihr in jeder Stunde von ca. 30 Schülern eine Note oder wie? Wie soll das gerecht funktionieren in 45-90min? Oder macht ihr euch Notizen, bei besonders guten oder schlechten Leistungen und entscheidet das dann pädagogisch am Ende? Das ist ja trotzdem so ähnlich wie bei uns, nur das ihr die Noten nicht datiert und daraus den Durchschnitt bildet, sondern am Ende pädagogisch eine bildet.

Beitrag von „yestoerty“ vom 4. August 2018 21:45

Ja, ich mache mir nach (fast) jeder Stunde eine Note und gucke dann man Ende wo die Schüler stehen, wie sie sich entwickelt haben und dann bilde ich die Note.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. August 2018 10:29

ich mache mir Kurznotizen. Der Beobachtungszeitraum erstreckt sich jeweils über 6-8 Wochen. da kann man schon Aussagen treffen und Entwicklungen feststellen.

Und wer mal einen schlechten Tag hat, so what 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 5. August 2018 10:31

[Zitat von Friesin](#)

Aber ich frage mich dennoch, wie man von solchen punktuellen Erhebungen auf eine Gesamtleistung schließen kann.

Ist egal. Hauptsache, es sieht genau aus. Man schmeißt den Zollstock zweimal durch den Flur, rechnet das Ergebnis auf die dritte Nachkommastelle im Taschenrechner aus und freut sich dann über seine objektive, hochgenaue Messung! 😊

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 6. August 2018 18:29

[Zitat von Friesin](#)

Wie sieht denn dann der Unterricht tatsächlich aus? Wird mitgearbeitet? oder lehnt sich ein Großteil der Schüler zurück und sagt sich: "Ich bin ja bereits abgefragt worden, mir kann ja nichts mehr passieren?"

Ich kann Dir einfach mal schreiben, wie das bei uns aussieht. Ich z. B. bewerte Mitarbeit überhaupt nicht mehr und unser Bewertungssystem sieht mündliche Noten auch nicht verpflichtend vor. Ich hatte mal ein System, das ich halbwegs vertretbar fand, war mir aber schlussendlich zu mühsam und erfahrungsgemäss ändert es eben auch nichts am Unterrichtsklima. Also habe ich übers ganze Schuljahr verteilt fünf schriftliche Prüfungen, deren Termine die SuS zu Beginn des jeweiligen Semesters bereits kennen. Meine SuS lernen sehr schnell: wer nicht kontinuierlich mitarbeitet ist relativ schnell am A***. Also arbeiten sie mit. Die meisten jedenfalls. Und die die nicht mitarbeiten tun es eben auch nicht, wenn ich in irgendeiner Art und Weise die Mitarbeit bewerte.

Beitrag von „Philio“ vom 6. August 2018 19:01

Zitat von Wollsocken80

Ich kann Dir einfach mal schreiben, wie das bei uns aussieht. Ich z. B. bewerte Mitarbeit überhaupt nicht mehr und unser Bewertungssystem sieht mündliche Noten auch nicht verpflichtend vor. Ich hatte mal ein System, das ich halbwegs vertretbar fand, war mir aber schlussendlich zu mühsam und erfahrungsgemäss ändert es eben auch nichts am Unterrichtsklima. Also habe ich übers ganze Schuljahr verteilt fünf schriftliche Prüfungen, deren Termine die SuS zu Beginn des jeweiligen Semesters bereits kennen. Meine SuS lernen sehr schnell: wer nicht kontinuierlich mitarbeitet ist relativ schnell am A***. Also arbeiten sie mit. Die meisten jedenfalls. Und die die nicht mitarbeiten tun es eben auch nicht, wenn ich in irgendeiner Art und Weise die Mitarbeit bewerte.

Ist bei mir ähnlich. Keine mündlichen Noten, dafür aber 14 Prüfungen im Schuljahr, dass bedeutet im Schnitt alle 2-3 Wochen eine Prüfung. Wer da am Ball bleiben will, muss mitarbeiten – sonst war es das.

Beitrag von „Ruhe“ vom 6. August 2018 19:11

Zitat von Philio

Keine mündlichen Noten, dafür aber 14 Prüfungen im Schuljahr, dass bedeutet im Schnitt alle 2-3 Wochen eine Prüfung.

Ist das dann nicht arg viel zu korrigieren? Du hast ja nicht nur eine Klasse.

Beitrag von „Philio“ vom 6. August 2018 19:24

Zitat von Ruhe

Ist das dann nicht arg viel zu korrigieren? Du hast ja nicht nur eine Klasse.

Nun ja ... bei 2 Vollzeit- und 3 Teilzeitklassen hatte ich im vergangenen Schuljahr insgesamt 764 Prüfungen zu korrigieren. Das verteilt sich aber ziemlich gut in Prüfungswochen und Nichtprüfungswochen. Es kam aber schon vor (ca. einmal pro Halbjahr), dass alle meine Klassen in der selben Woche Prüfung hatten.

Beitrag von „Ruhe“ vom 6. August 2018 19:37

Eine Frage noch: Wie umfangreich ist dabei eine Prüfung?

Beitrag von „Philio“ vom 6. August 2018 20:26

Zitat von Ruhe

Eine Frage noch: Wie umfangreich ist dabei eine Prüfung?

Sie dauert eine Schulstunde, also 45 min. Die Anzahl der Aufgaben hängt natürlich vom Thema ab ... aber die Zeit ist knapp kalkuliert, auch die besten Lernenden (also die 6er Kandidaten) schaffen die Prüfung meistens nicht schneller als 10 min vor der Zeit.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 6. August 2018 22:59

[@Philio](#) Jesses Gott... Warum musst Du denn so viele Prüfungen machen? Ich kenne es aus dem Aargau nur mit mind. 6 Einzelnoten pro Schuljahr an der Berufsschule.

Beitrag von „Philio“ vom 7. August 2018 08:02

Zitat von Wollsocken80

[@Philio](#) Jesses Gott... Warum musst Du denn so viele Prüfungen machen? Ich kenne es aus dem Aargau nur mit mind. 6 Einzelnoten pro Schuljahr an der Berufsschule.

Warum? Nun ja, es ist bei uns so vorgeschrieben *schulterzuck* ... mir macht das aber nichts aus.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 7. August 2018 11:56

Nagut, Du hast natürlich mit Mathe mehr Wochenlektionen. Müsste ich alle 2 - 3 Wochen eine Lektion für eine Prüfung in einem zweistündigen Grundlagenfach drangeben, käme ich ja nie in den "Flow" des Unterrichtens. Ist aber tatsächlich mit ein Grund, warum ich der Berufsschule den Rücken gekehrt habe, das war mir alles zu durchgetaktet (meine Jungs waren ansonsten wirklich lieb). Wir hatten im Baselland sogar 2014, als ich dort angefangen habe zu arbeiten, am Gym noch Semesterpromotion. Ich hatte eine Klasse nach dem alten System, mit der bin ich auch nur von einer zur nächsten Prüfung und dann zum Zeugnis gehetzt. Schrecklich. Ich versuche schon immer zu "tricksen", dass ich eben doch nur vier schriftliche machen muss und die fünfte Note fällt von einem anderen Baum. 😊

Beitrag von „Sarek“ vom 10. August 2018 23:48

Zitat von Friesin

ich weiß, dass es in BY so ist. Aber ich frage mich dennoch, wie man von solchen punktuellen Erhebungen auf eine Gesamtleistung schließen kann. Aber gut, ist wahrscheinlich auch nicht schlechter als andere Systeme 🤖

Wie sieht denn dann der Unterricht tatsächlich aus? Wird mitgearbeitet? oder lehnt sich ein Großteil der Schüler zurück und sagt sich: "Ich bin ja bereits abgefragt worden, mir kann ja nichts mehr passieren?"

Die beiden Noten sind ja nur die Mindestanzahl. Man kann natürlich mehr Noten machen, was bei mir auch der Fall ist. Nach Möglichkeit mache ich von jedem Schüler eine Abfrage- und eine Mitarbeitsnote pro Halbjahr. In großen Klassen klappt das nicht bei allen. Bei wem ich nicht beides im ersten Halbjahr schaffte, mache ich es im zweiten. Die Mitarbeit ist recht unabhängig von den mündl. Noten. Die Quantität der Beiträge bewerte ich nicht (darf ich in Bayern auch nicht), nur die Qualität. Ich habe in jeder Klasse Schüler, die aus Interesse mitmachen, unabhängig von den Noten. Andere bekommen den Mund nicht auf. Die rufe ich dann so auf. Manche bringen dann gute Beiträge zustande, andere nicht einmal, wenn ich sie konkret darauf hinweise, dass ich von ihnen derzeit eine mündl. Note mache. Letzteres verstehe ich als Warnschuss, wenn die mündl. Note auf eine 5 oder 6 hinausläuft.

Sarek

Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. August 2018 09:51

Dadurch werden aber in Bayern die Stegreifaufgaben bzw. mündliche Abfragen höher bewertet als eine einzelne [Klassenarbeit](#)?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. August 2018 10:00

ich kann übrigens die extrem andere Seite aufzeigen: keine Mitarbeits-, keine mündliche Note.... in Frankreich wird die Zeugnisnote durch (in der Regel) 3 Klassenarbeiten pro Trimester (!!) ermittelt. Keine einzige Berücksichtigung des Rests (ausser im Kommentar neben der Note). Ich habe seeeeehr viele Briefe im Unterricht geschrieben (also reale Briefe, ich hatte von der 8. bis zum Abi im Schnitt 3 Brieffreundinnen mit je ca. 1 Brief pro Woche)... ich war trotzdem eine der aktivsten, habe brav alles aufgeschrieben, was an der Tafel stand oder der Lehrer gesagt hat und war trotzdem unter den Klassenbesten. Lehrer haben dort alleine den größteil Redeanteil..

Dort unterrichten möchte ich echt nicht... 

Beitrag von „Caro07“ vom 11. August 2018 10:05

@ chillipaprika

Die Leistungsnachweise und ihre Vorschriften sind im BayEUG festgelegt.
Nachfolgend haben alle Schularten noch ihre spezifischen Besonderheiten.
Fürs Gymnasium kann man es hier nachlesen:

[Leistungsnachweise Gymnasium Bayern](#)

Die Bewertung ist abhängig von den Fächern, deshalb kann man es nicht allgemeingültig aussagen.

Details zur Notengebung werden bei uns an der Grundschule in der GLK beschlossen.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. August 2018 13:52

Zitat von Sarek

Nach Möglichkeit mache ich von jedem Schüler eine Abfrage- und eine Mitarbeitsnote pro Halbjahr.

das finde ich relativ wenig, auch bei einem 2-Stunden-Fach. Aber gut, die BL regeln das unterschiedlich

Beitrag von „Berufsschule“ vom 11. August 2018 14:02

Als bayerischer Schüler ist man es so gewohnt, wie Sarek es beschreibt. Ich denke es ist normal, das andere, die das anders handhaben sich zuerst denken "hä?", genau so wie wir es bei manchen, nicht bayerischen Angewohnheiten uns denken würden.

Es ist denke ich trotzdem alles legitim.

Beitrag von „Ummon“ vom 17. August 2018 22:07

Weiß eigentlich jemand, wie es in BaWü geregelt ist?
Wie oft muss man mündliche Noten machen?

Beitrag von „MrsPace“ vom 17. August 2018 22:15

Zitat von Ummon

Weiß eigentlich jemand, wie es in BaWü geregelt ist?
Wie oft muss man mündliche Noten machen?

Ist meinex Wissens nicht vorgeschrieben wie oft. Nur dass du eine mündliche Note feststellen musst, das ist vorgeschrieben.

Beitrag von „magister999“ vom 17. August 2018 22:48

Zitat von Ummon

Weiß eigentlich jemand, wie es in BaWü geregelt ist?
Wie oft muss man mündliche Noten machen?

Solange ich Schulleiter war, habe ich von allen Mitgliedern meines Kollegiums verlangt, dass sie die einschlägige Notenbildungsverordnung kennen. Wer weder im PhV noch in der GEW war - die Mitglieder hatten ja ihr persönliches Exemplar der Schulrechtssammlung ihrer Organisation! - konnte die NVO im Lehrerzimmer einsehen bzw. sich den nachstehenden Link kopieren:

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?uell...x=true&aiz=true>

Beitrag von „Sarek“ vom 18. August 2018 00:57

Zitat von chilipaprika

Dadurch werden aber in Bayern die Stegreifaufgaben bzw. mündliche Abfragen höher bewertet als eine einzelne Klassenarbeit?

Klassenarbeiten (also Schulaufgaben) gibt es nur in den Kernfächern bzw. in allen Fächern erst in der Oberstufe.

In den Schulaufgabenfächern zählt der Notenschnitt der Schulaufgaben doppelt gegenüber dem Notenschnitt der anderen (kleinen) Leistungsnachweise. In der Oberstufe zählen beide 1:1, in den modernen Fremdsprachen ist vorher auch eine 1:1-Gewichtung möglich.

Sarek

Beitrag von „Ummon“ vom 18. August 2018 16:21

Zitat von magister999

Solange ich Schulleiter war, habe ich von allen Mitgliedern meines Kollegiums verlangt, dass sie die einschlägige Notenbildungsverordnung kennen. Wer weder im PhV noch in der GEW war - die Mitglieder hatten ja ihr persönliches Exemplar der Schulrechtssammlung ihrer Organisation! - konnte die NVO im Lehrerzimmer einsehen bzw. sich den nachstehenden Link kopieren:

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quell...x=true&aiz=true>

Deshalb auch die Frage - ich kann aus der Notenverordnung nichts Entsprechendes herauslesen.

Dass der Schüler jederzeit nachfragen darf, heißt erstmal nichts. Wenn keiner fragt, kann ich am Ende eine einzige Note machen, die in dem Moment im Kopf entstanden ist - und das reicht?

Beitrag von „magister999“ vom 18. August 2018 18:35

[Zitat von Ummon](#)

Deshalb auch die Frage - ich kann aus der Notenverordnung nichts Entsprechendes herauslesen.

Doch, das kann man. Das Wichtigste steht in § 7, 2: Die "pädagogisch-fachliche Gesamtwertung der ... erbrachten Leistungen". Das ist der zentrale Begriff. Genau da ist das Können und die Erfahrung jedes einzelnen Lehrers als [PÄDAGOGE](#) und FACHEXPORTE gefragt.

Dass die Schule bzw. die Gremien gemäß §2, 1 "ergänzende Regelungen" treffen können, ist dem Zeitalter der Partizipation geschuldet.

Wir sollten froh und glücklich sein, dass die NVO keine detaillierte Anweisungen gibt. Ob die einzelne Lehrkraft wöchentliche/monatliche/vierteljährliche Aufzeichnungen über jeden einzelnen Schüler macht oder nicht, wird von niemandem kontrolliert. Auch globale Eindrucksnoten sind zulässig. Wichtig ist jedoch, dass der Lehrer die mündliche Note hinreichend differenziert begründen kann.

Die Verwaltungsgerichte (ich kann hier nur für Baden-Württemberg sprechen) unterstützen im Übrigen grundsätzlich die pädagogische Verantwortung des einzelnen Lehrers, wenn es zu Einsprüchen gegen eine Zeugnisnote geht.

Pädagogische Verantwortung ist etwas anderes als ein pseudogenaues Taschenrechnerergebnis. (Nele hat das weiter oben gut ins Bild gefasst.)

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 18. August 2018 19:00

So ähnlich steht es auch in NDS. Dazu passt, dass die Mitarbeitsnote nur eine ganze Note sein darf und nicht ein Mittelwert mehrerer Noten mit Nachkommastellen.

ABER: Als es mal einen Widerspruch gegen eine Zeugnisnote gab, wurde die Kollegin von der Landesschulbehörde aufgefordert, für nahezu jede Stunde Beurteilungen in Form von Worten oder besser Noten vorzulegen.

So viel zur Wertschätzung unserer pädagogischen Gesamtbewertung.

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 20. August 2018 10:35

http://www.justiz.nrw.de/nrwe/ovgs/vg_a...il20110223.html

Beitrag von „Morse“ vom 30. August 2018 22:02

Zitat von Ummon

Weiß eigentlich jemand, wie es in BaWü geregelt ist?

Wie oft muss man mündliche Noten machen?

1. Es MUSS eine mündliche Note gemacht werden und deren Gewichtung in der Gesamtnote bekanntgegeben werden.
2. "Der Fachlehrer hat dem Schüler auf Befragen den Stand seiner mündlichen [...] Leistungen anzugeben. Nimmt er eine besondere Prüfung vor, die er gesondert bewertet, hat er dem Schüler die Note bekanntzugeben."

Fazit: "Wie oft" ist Dir überlassen - so wie Du es für Deinen Unterricht am besten hältst.

Beitrag von „Morse“ vom 30. August 2018 22:05

Zitat von Ummon

Deshalb auch die Frage - ich kann aus der Notenverordnung nichts Entsprechendes herauslesen.

Dass der Schüler jederzeit nachfragen darf, heißt erstmal nichts. **Wenn keiner fragt, kann ich am Ende eine einzige Note machen, die in dem Moment im Kopf entstanden ist - und das reicht?**

Am Ende jeder Leistungsbewertung! D.h. falls es ein Halbjahres- und ein Jahreszeugnis gibt, würde es - theoretisch - genügen, zwei Mal im Schuljahr eine mündliche Note zu machen.

Ob das angemessen ist, oder nicht, sei mal dahingestellt; dass es manche so machen, eine Tatsache. (Dass manche gar keine mündlichen Noten machen ebenso.)

Der Verordnung gibt Dir im Endeffekt die Freiheit, dass für Deinen Unterricht so zu regeln, wie es für Dich und Deinen Unterricht am besten passt.

Beitrag von „Ruhe“ vom 31. August 2018 16:46

Zitat von Ruhe

Nun musste ich aber in einem Widerspruch das zustande kommen meiner Fachnote beschreiben. Das was ich zur mündlichen Mitarbeit hinsichtlich von Qualität und Quantität geschrieben habe, reichte (der Bez.reg.) nicht. Da sollte ich mit Noten (wenn möglich) argumentieren und das auch noch mit Datum (auf jeden Fall) versehen. Ich grüble nun darüber nach wie das im nächsten Schuljahr machen soll.

Zitat von plattyplus

Du hast jetzt Arbeit ohne Ende, Ärger und versaust dir die Sommerferien und wofür? Die Bez. Reg. wird doch eh die bessere Note geben.

Zitat von Ruhe

Das befürchten meine Kollegen auch. Ich werde es dann mitteilen, wenn das Ergebnis da ist.

Das Ergebnis:

Dem Widerspruch wurde nicht stattgegeben. Meine Note bleibt.

Beitrag von „Morse“ vom 31. August 2018 17:15

[Zitat von Ruhe](#)

Das Ergebnis: Dem Widerspruch wurde nicht stattgegeben. Meine Note bleibt.

Danke dafür!

Und danke für die Rückmeldung!

Beitrag von „Ruhe“ vom 31. August 2018 17:32

Ich bin auch froh.

Wenn ich die Note hätte ändern müssen, dann spricht sich das rum. Das wäre dann schon in gewisser Weise rufschädigend.

Beitrag von „Kiggie“ vom 31. August 2018 18:01

Bei mir hat eine Mutter nun auch Widerspruch gegen eine Note eines Schülers eingereicht.

Bin aktuell noch Referendarin und hoffe, dass das so noch fallen gelassen wird.

Habe meiner Bereichsleitung nun schon aufgeschlüsselt, wie ich zur Note gekommen bin. Und habe klar gesagt, ich will die nicht ändern, habe mir ja was dabei gedacht.

Ich bin gespannt, wie es nun weitergeht.

Beitrag von „Morse“ vom 31. August 2018 18:07

Zitat von Ruhe

Ich bin auch froh.

Wenn ich die Note hätte ändern müssen, dann spricht sich das rum. **Das wäre dann schon in gewisser Weise rufschädigend.**

Dieser Aspekt ist mir egal, mir geht es dabei um die zusätzliche Arbeitsbelastung bzw. Stress.

Beitrag von „Kiggie“ vom 31. August 2018 18:27

Zitat von Morse

Dieser Aspekt ist mir egal, mir geht es dabei um die zusätzliche Arbeitsbelastung bzw. Stress.

Also mir war das nicht so egal. Die Option wurde mir ja gegeben, aber wenn sich das rumspricht, wer weiß, wie viele es dann noch versuchen?

Ich werde es nun wohl auch vor der Fachkonferenz begründen müssen.

Bei mir geht es drum, weil der Schüler zum Halbjahr ne 2 auf dem Zeugnis hatte und nun eine 4.